

*Stellungnahme des Förderverbandes Darstellendes Spiel SH
zur geplanten Änderung der Kontingentsstundentafel*

Der Förderverband Darstellendes Spiel in Schulen Schleswig-Holsteins lehnt die geplante Kontingentsstundentafel ab und fordert die Erhöhung des Mindestkontingents der Stunden des ästhetischen Bereichs sowie die offizielle Festlegung, dass alle ästhetischen Fächer vertreten sein müssen!

„Kulturelle Bildung ist ein zentrales politisches Anliegen der Kultusministerkonferenz und kann einen wesentlichen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit leisten.“

— Karin Prien 2022 in ihrer Funktion als Präsidentin der Kultusministerkonferenz

Immer wieder sind in den vergangenen Jahren Bekenntnisse wie dieses zur kulturellen Bildung zu lesen und zu hören gewesen. Denn in den zurückliegenden Jahren, die durch Homeschooling und Distanzlernen geprägt waren, wurde eines mehr als deutlich: wie nötig der Austausch und zwischenmenschliche Kontakt von Kindern und Jugendlichen untereinander für die Charakterbildung, das Lernen, ja die Erziehung zu kritischen, mündigen und empathischen Menschen ist.

Die Möglichkeiten des digitalen Lernens haben große Fortschritte gemacht und können den schulischen Alltag sehr bereichern und Lernen vielfältiger gestalten. Allein sie sind nur eine Seite der Medaille.

Aus Sicht der Hirnforschung brauchen Schülerinnen und Schüler zum Lernen konkrete Erfahrungen und positive emotionale Erlebnisse. Lernprozesse sind effektiver, wenn sie in sozialen Kontexten stattfinden. Menschen wollen sich sehen, wahrnehmen und bewegen. Der menschliche Körper ist unser größter Ausdrucksträger. Selbst, wenn wir keinen Ton von uns geben, schweigen, verbal nicht kommunizieren, können wir durch Mimik und Gestik Signale an ein Gegenüber senden. Das Kommunizieren mit und durch den Körper bildet gerade im theatralen Bereich einen Schwerpunkt. Wir lernen uns (selber) kennen, zu beobachten, auszutauschen und zu verstehen. Spielende tragen durch Mimik, Gestik und Proxemik eine Botschaft zum Publikum, reagieren auf sich, ihre Mitspieler und den Raum. Dies kann nur geschehen, wenn Schülerinnen und Schüler ein Gefühl für ihren Körper entwickeln und seine Wirkung kennen und nutzen können. Dabei wirkt sich ein sicheres Körperbewusstsein sowie ein klares Verständnis für Kommunikationsebenen durch den Körper in sämtlichen Bereichen positiv auf die Heranwachsenden aus. Die nachhaltige Wirkung auf die Entwicklung Heranwachsender zeigt sich uns und unseren Kollegen nicht nur in Form von Bühnenpräsenz, sondern auch im wachsenden Selbstbewusstsein etwa beim Kommunizieren und Präsentieren in anderen Fächern.

Zurecht wird gefordert, basale Kompetenzen stärker zu fördern. Ein Ansatz aus der Primarstufe, der auch durch die Sekundarstufe hindurch nicht an Dringlichkeit verliert.

Allerdings darf nicht der Fehler begangen werden, ausschließlich den mathematischen Bereich zu stärken; vielmehr müssen wir die basalen Kompetenzen im ursprünglichen Sinne ganzheitlich in den Blick nehmen:

[...] dass wir uns auf den Erwerb der basalen sprachlichen und mathematischen Kompetenzen deutlich konzentrieren müssen. Zudem müssen wir Bildung ganzheitlich denken und sowohl den Spracherwerb als auch die Entwicklung der sogenannten Vorläuferkompetenzen vor der Grundschule, also in Elternhaus und Kita, frühzeitig unterstützen. Das kann nur mit allen Beteiligten gemeinsam gehen. Den Erwerb der basalen Kompetenzen können wir nur durch eine umfassende Fokussierung auf die Unterrichtsqualität sicherstellen.

— Karin Prien

Das Training basaler Kompetenzen ist Kern des Theaterunterrichts: Alle wesentlichen sozial-emotionalen und kulturellen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden gefördert, weil sie für das Gelingen des Theaterspiels zwingend gebraucht werden: Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Gedächtnis und Konzentration, sprachlicher und körperlicher Ausdruck, Präsenz im Auftritt, die Fähigkeit konstruktiv Feedback zu geben, Kritik anzunehmen und bereit zu sein, an sich zu arbeiten. Verlässlichkeit, Pünktlichkeit, Phantasie, Emotion, kulturelles Wissen, soziale Erfahrung.

Zur Zeit sehen wir uns umgeben von gigantischen gesellschaftlichen Herausforderungen. Meinungen werden laut geäußert, dem Gegenüber wenig zugehört, in sozialen Medien und Kommentarspalten wird anonym in zunehmend rohem Ton kommuniziert. Ein wirkliches Auseinandersetzen mit den diskutierten Themen erfolgt selten. Stattdessen kochen die Emotionen hoch und die Perspektive für die Zukunft wird immer düsterer skizziert.

Theater kann Wissen vermitteln, Empathie wecken, Engagement entzünden. Denn darauf kommt es an [im Kampf gegen Rassismus]: dass jede und jeder Einzelne sich engagiert, die Stimme erhebt. Dieses zivilgesellschaftliche Engagement ist wertvoll und wichtig für unsere Demokratie!

— Claudia Roth, Staatsministerin für Kultur und Medien, anlässlich der Aktionstage „HANAU – Schultheater für Zusammenhalt in Vielfalt“

Ästhetische Fächer werden benötigt als ein Zugriff auf Wirklichkeit. Hier können gemeinsam neue Werte formuliert werden, die Identifikationsmuster für diese vielgestaltigen Gesellschaften entwerfen, wobei Demokratie und Menschenrechte, ethnische und soziale Emanzipation berücksichtigt werden. Und hier können Schülerinnen und Schüler in der Arbeit erfahren, was bei aller Heterogenität das Gemeinsame und Verbindende in den sozialen Gefügen der Gegenwart sein könnte.

Schultheater gibt Raum zu denken, was menschenmöglich wäre. Ein offenes Verhandeln gesellschaftspolitischer Fragestellungen, von Konflikten, dem Umgang mit Krisen und Unsicherheiten ist hier möglich, weil Perspektivwechsel gefordert und erfahren werden und dazu führen, eigene Haltungen zu hinterfragen und einzunehmen.

Sprache, Logik, Bewegung, Musik wird neu erzählt – Experimente und echtes fächerverbindendes Arbeiten sind hier nicht Ausnahme, sondern die Regel.

Für diese Erfahrungen und Lernerlebnisse ist Zeit und Kontinuität nötig. Diese Notwendigkeit hat die Kultusministerkonferenz erkannt:

„Wir sollten [die kulturelle Bildung] nachhaltig im schulischen und gesellschaftlichen Alltag verankern und dabei Angebote für alle Altersgruppen und sozialen Gruppen bereitstellen. Für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft liefert die Kulturelle Bildung insbesondere für Kinder und Jugendliche wichtige Impulse, um zu kritischen und urteilskompetenten Menschen in der Demokratie heranwachsen zu können“. — Karin Prien

Das Fach Darstellendes Spiel hat durch die Einführung in der Sekundarstufe I im WPU-Bereich an Gemeinschaftsschulen sowie an Gymnasien in der Sekundarstufe I und II im ästhetischen Bereich in den vergangenen Jahren einen enormen Aufschwung erfahren, mit der Konsequenz, dass den Schülerinnen und Schülern vieler Schulformen und vieler Jahrgangsstufen im Land Schleswig-Holstein fast flächendeckend die Möglichkeit eröffnet wird, Theater zu spielen und zu erfahren. Diese Entwicklung begrüßen wir ausdrücklich und werden auch in Zukunft unter anderem durch die Mitausrichtung der Schultheaterwoche Schleswig-Holstein unseren Beitrag für den Erfolg des Faches leisten.

Erfreulicherweise unterstreicht auch die Möglichkeit, das Fach grundständig an der Europauniversität in Flensburg zu studieren, den Stellenwert des Darstellenden Spiels in der Bildungslandschaft Schleswig-Holsteins.

Es muss hierbei jedoch unbedingt bedacht werden, dass der Unterricht an den Schulen umfangreich erteilt werden muss, um den schulischen Teil der Ausbildung für die Absolventen des Studienfaches in Schleswig-Holstein zu gewährleisten und somit eine „Abwanderung“ der potenziellen Lehrkräfte in andere Bundesländer zu vermeiden. Es sei hierbei daran erinnert, dass in Hamburg das Fach „Theater“ seit dem vorletzten Schuljahr von der Klassenstufe 1-13 unterrichtet wird.

Wir begrüßen insgesamt die Stärkung der kulturellen Bildung in Schleswig-Holstein – wie etwa im Projekt „Schule trifft Kultur – Kultur trifft Schule“ mit der Landesfachberatung Kulturelle Bildung.

Die nun geplanten Änderungen in der Kontingenztafel laufen all diesen Erkenntnissen und Fortschritten der vergangenen Jahre entgegen, denn sie werden in der Praxis gleichbedeutend sein mit der Kürzung des Stundenkontingents einzelner oder gar aller Fächer des ästhetischen Bereichs.

Es ist zunächst zu begrüßen, dass für den ästhetischen Bereich ein Mindestkontingenz formuliert wurde. Auch die erstmalige Nennung des Faches Darstellendes Spiel ist positiv zu erwähnen.

Leider ist die Mindeststundenzahl mit 7 Stunden für sechs Schuljahre Sek I extrem knapp bemessen. Das Clustern der ästhetischen Fächer scheint lediglich der Verschleierung von Stundenkürzungen zu dienen: Durch die Hinzunahme des Faches Darstellendes Spiel in den Kanon ohne Erhöhung der Stundenzahl dieses Bereichs, müssen sich drei Fächer diese Stunden teilen, was de facto einer Kürzung des gesamten Bereichs gleich kommt.

Auch bringt es den ästhetischen Bereich in die Situation, dass die drei betreffenden Fächer in direkter Konkurrenz um diese Stunden stehen. Dies kann beim aktuellen Lehrkräftemangel schnell zu Lasten der einzelnen Fächer gehen und es ist zu befürchten, dass eine ungleiche Verteilung schnell zur Norm wird.

Die Möglichkeit in Gemeinschaftsschulen Stunden für den Informatikunterricht dem ästhetischen Bereich zu entnehmen, führt zur weiteren Verschärfung der Lage.

Kein anderer Fachbereich wäre von den geplanten Kürzungen derart betroffen wie der ästhetische Bereich. Die Verhältnismäßigkeit stimmt hier nicht. Die oben genannten Äußerungen bezüglich kultureller Bildung wirken in diesem Zusammenhang wie wohlfeile Sonntagsreden angesichts der Geringschätzung von Musik, Kunst und Theater, wenn es darum geht, Entscheidungen von Tragweite zu treffen.

Zudem steht die Kürzung der Kontingenzstunden in der Sek I im klaren Widerspruch zur Stärkung des Faches Darstellendes Spiel in der Sek II. Seit 2021 ist die Abiturprüfung in der Sek II möglich. Das zeigt, wie wichtig die ästhetische, emotionale, soziale und kognitive Bildung der Schülerinnen und Schüler ist und vom Ministerium erachtet wird. Um so weniger nachvollziehbar ist daher die Einschränkung dieser Möglichkeiten in der Grundbildung.

Das Fach Darstellendes Spiel wird von hochmotivierten Lehrkräften unterrichtet, die oft ohne Blick auf die Stundentafel Zeit weit über ihr Pensum in die Arbeit an Projekten stecken. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit Zeit zu investieren, Projekte in Gänze zu proben, zu organisieren und zu präsentieren. Wir sind Vorbilder für unsere Schülerinnen und Schüler und Schülerinnen und Schülern und leben ihnen durch unsere Theaterarbeit mit ihnen vor, was es heißt, ein Projekt zu Ende zu bringen, zähe Probenphasen durchzuhalten, konzentriert zu bleiben und empathisch mit anderen Menschen umzugehen.

Im Schultheater geht es um ein gleichberechtigtes, demokratisches Miteinander aller am künstlerischen Prozess Beteiligten: Theater als soziale Kunst ist inklusiv ausgerichtet. Die Schule ist der einzige Ort, an dem – unabhängig von Herkunft und sozialem Status – ästhetische und kulturelle Bildung alle Kinder und Jugendlichen kontinuierlich erreichen kann. Hier erwerben die jungen Menschen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten, mit denen sie zu selbstbestimmten Mitgliedern unserer Gesellschaft werden und am kulturellen Leben teilhaben können.

Für diese Arbeit benötigen wir Zeit – und diese darf nicht in Konkurrenz zu den anderen ästhetischen Fächern stehen!

Aus diesen Gründen kann der Förderverband Darstellendes Spiel in Schulen Schleswig-Holsteins die geplante Kontingenzstundentafel nicht befürworten und fordert sowohl die Erhöhung des Mindestkontingents der Stunden des ästhetischen Bereichs als auch die offizielle Festlegung, dass alle ästhetischen Fächer vertreten sein müssen!

- Basale Kompetenzen stärken. (o. D.). schleswig-holstein.de. https://www.schleswig-holstein.de/DE//landesregierung/ministerien-behoerden/III/_startseite/Artikel_2023/Jul2023/20230705_HP_Basale_Kompetenz.html
- Herrmann, K. (o. D.). KMK-Gutachten: Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Nifbe.de. <https://www.nifbe.de/infoservice/aktuelles/2259-gutachten-basale-kompetenzen-vermitteln-bildungschancen-sichern>
- Initiative kulturelle Integration. (2023). HANAU – Schultheater für Zusammenhalt in Vielfalt [PDF]. Deutscher Kulturrat e.V. http://www.kulturelle-integration.de/wp-content/uploads/2023/02/Schultheater-Hanau_Programmheft-07.02..pdf
- Kulturvermittler Schleswig-Holstein. (o. D.). <https://kulturellebildung-sh.de/>
- Kulturelle Bildung unabdingbar für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft. (2022, 12. August). <https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/kulturelle-bildung-unabdingbar-fuer-die-zukunftsfahigkeit-der-gesellschaft.html>
- Schule Aktuell, Andreas Kroder, März 2023
- Ullmann, E. (06.10.2016). Lernen aus neurobiologischer Perspektive. Julius-Maximilians-Universität Würzburg. https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/06000060/04_Fort-_und_Weiterbildungen_Lehrkraefte/Herbsttagungen/Herbsttagung_2016/20161006_WS_04_Neurobiologie.pdf